



Infla-

Berichte

INFLA-BERLIN E.V. Verein der Deutschlandsammler

Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin 20, Betckestraße 6

Die Deutschen Oberpostdirektionen während der Inflationszeit 1918-1923

BRESLAU	HANNOVER	MÜNSTER
Liegnitz	Braunschweig	Dortmund
Oppeln	Minden	
	Oldenburg	STETTIN
ERFURT		Frankfurt/O
Halle Magdeburg	KÖNIGSBERG	Köslin
	Gumbinnen	Potsdam
FRANKFURT/M.		
Aachen	LEIPZIG	STUTTGART
Cassel	Chemnitz	Karlsruhe
Coblenz	Dresden	Konstanz
Darmstadt		
Düsseldorf	MÜNCHEN	BERLIN
Köln	Augsburg	
Trier	Landshut	SCHWERIN
	Nürnberg	
HAMBURG	Regensburg	SAARBRÜCKEN ?
Bremen	Speyer	
Kiel	Würzburg	
	Bamberg	

(Die jeweils fett geschriebene OPD ist die Liefer-OPD der anderen OPDen.)

Sitzungsberichte der Sitzungen vom 26.2., 26.3. und 23.4, sowie der"

Vorstandssitzungen vom 12.2., 21.3. und 8.5. liegen vor.

- 26.6. Protokoll der Hauptversammlung wird angenommen; für die intensivere Unterrichtung der Mitglieder über Vorlagen, die auf Sitzungen und Regionaltreffen vorgezeigt werden wird Herr PRICKEL gewählt. Kleine Vorlagen der Herren Gaedicke und Kriegel.
- 26.3. Bericht des 1. Vorsitzenden über das Regionaltreffen in Nürnberg. Kleine Vorlagen der Herren Ballschmidt, Gaedickel, Hannig, Miethke und Prickel.
- 23.4. Anlässlich der Jubiläumsausstellung COLONIA 79 hat INFLA-Berlin einen Satz der verkäuflichen INFLA-Literatur gestiftet. Kleine Vorlagen der Herren Kriegel, Krismanek und Ballschmidt.
Vortrag von Herrn Dröscher über "Post von und nach Spandau" mit entsprechenden Vorlagen.
- V 12.2. : Die "Topf"-Arbeit ist nun endlich im Druck und wird im Herbst ausgeliefert werden. Für das beim Rundsendeleiter lagernde und für das unterwegs befindliche Material soll eine Versicherung abgeschlossen werden.
- V 21.3. : Aufnahme eines Jugendlichen (Mare SASSENHAUSEN) als korrespondierendes Mitglied; Spende in Form eines Einsteckbuches an den Verein "Junge Briefmarkenfreunde Berlin".
- V 8.5. : Antrag von Herrn Lutter auf Nachdruck von "Die deutschen Überdruckmarken vom Jahre 1923" v. Burneleit; Ausleihe von Literatur in das Ausland ist aus zolltechnischen Gründen leider nicht möglich. Beim Literaturankauf von Mitgliedern wird ein 20%iger Rabatt gewährt.

Neuaufnahmen:

BUNSE	Dr. Wilhelm	7000	STUTTGART 50,	Sparrhärmlingweg 111
CZICZKAT	Friedhelm	4300	ESSEN 12,	Hessler Str. 305
GAISER	Reinhard	7000	STUTTGART 31,	Florian-Geyer-Str.60
HOFMANN	Rolf- C.	8500	NÜRNBERG,	Coburger Str. 17
KNODT	Hans	6000	FRANKFURT 60,	Schelmenweg 2 B
KÖLLING	Dieter	5300	BONN,	Buschstraße 26
LENZ	Paul	5880	LÜDENSCHIED,	Hochstraße 72 A
MOLTER	Heinz	6790	LANDSTUHL,	Eichenstraße 42
SCHNEIDER	Rudolf	2380	SCHLESWIG,	Freiheit 3
STIEG	Erwin	4150	KREFELD 29,	Plankerdyk 3
STIEGEMANN	Heinrich	4788	WARSTEIN 1,	Wilhelmstraße 6
STOCKMANN	Dieter	4470	MEPPEN,	Fresienweg 8
WIEGAND	Manfred	3406	BOVENSEN 1,	Kiefernberg 13

Todesfälle:

Wir verloren unser Mitglied Joachim STEFFEN, Heilbronn.

Wir werden ihn nie vergessen •

Vortrag von Herrn G. DRÖSCHER über "Post von und nach Spandau"

Aus der Vielzahl der vorgelegten Briefe und Belege werden folgende erwähnt: Zwei Belege aus der Zeit Napoleons, u.zw. einen Dienstbrief des Generals Barrel (1755-1819) an Baron Foirin betr. Ernennung zum Kommandanten von Fort und Stadt Spandau; einen weiteren Dienstbrief des Kommandanten von Berlin General Dessaix vom 29.10.1812 an den Kommandanten von Spandau-Zitadelle betr. Truppenaufstellung. Einen "Zweizeiler" SPANDOW von 1817; einen Fingerhutstempel SPANDAU vom 19.12. (ohne Jahr, ca. 1830/40); einen Paketbegleitbrief aus Granzow vom 9.5.1862 mit Spandauer Packkammerstempel und Vermerk "Soldatenbrief"; Einkreisstempel "Nonnendamm b. Berlin" vom 20.11.1905; Bahnhofstempel "Hamburger Bahnhof" vom 27.5.1881; Lagerpost-Brief vom 18.3.1916 (Kriegsgefangenenpost) mit violetter Vignette "Kriegsgefangenenpost britisch"; Karte vom Engländerlager Ruhleben nach London vom 5.1.1917; Dienstbrief vom Fliegerhorst Gatow, durch Postgebührenablösung "Frei durch Ablösung Reich" vom 22.1.1936, Berlin-Gatow 2, der Bauleitung der Luftakademie und Kriegsschule Gatow.

Kleine Vorlagen aus der INFLA-Sitzung vom 26.3.

Herr BALLSCHMIDT zeigt Berlin-Spezialitäten nach 1945:

Ganzsache Rheinland-Pfalz P6, Zusatzfrankatur Bund 111/112 v. 17.12.1949;

Ganzsache Württemberg P1, Zusatzfrankatur Bund mit Sonderstempel v. 24.12.49;

Ganzsache Baden P3, Zusatzfrankatur Bund 116 und 5 Pfg. Bauten, Luftpost v. 17.12.1949; - Dienstbrief mit Zustellungsurkunde vom "Wiedergutmachungsamt in Groß.Berlin NW 40" frankiert mit 60 Pfg. Bauten, 20 Pfg. Rheinland-Pfalz und 5 Pfg. Freistempel -Magistrat Berlin- vom 15.11.1949;

Telegramm vom 21.4.1921 mit rückseitiger Bildwerbung der Nationalen Automobil-Gesellschaft AG., Berlin-Oberschöneweide;

Herr MIETHKE zeigt eine Barfrankierung vom 19.9.1923 über 175000 Geb.bez. aus Sorowski mit alten Preußenstempel und R-Zettel mit "R" rechts.

Mitgliedsbeitrag

Nach dem gültigen Vereinsrecht ist der Mitgliedsbeitrag zu Beginn des laufenden Jahres zu entrichten. Um den Verein bei den steigenden Portokosten aus dem Mahnverfahren Kosten zu ersparen, bitten wir freundlichst alle Mitglieder, die noch nicht bezahlt haben, umgehend den Beitrag zu überweisen, (PschKto Berlin-Wert 622 22 -108).

Wir dürfen unsere Mitglieder daran erinnern, daß der Verein mit den Beiträgen die laufenden Kosten zu bestreiten hat- und die sind derzeit enorm hoch. Also bitte unterstützen Sie wenigstens auf diesem Gebiet Ihren Verein.

Auszeichnungen unserer Mitglieder

auf der REBRIMA 30.3.-1.4.1979 in Regensburg errangen

A. SCHWENZFEGER	für "Die Postleitzahl"	eine Bronzemedaille
G. HETZLAFF	für "Augsburg-Hamburg, Vorphila"	eine Vermeilemedaille und Ehrenpreis der Stadt Brixen.

Wir gratulieren

1. Regionaltreffen NORD am 18.1.1979

Es war ein schöner Erfolg für den Anfang; von 25 Einladungen waren trotz sehr schlechten Wetters immerhin 10 Mitglieder, u.a. auch Herr Schüler, gekommen, sowie ein Gast. Großes Kennenlernen, Tausch und einige interessante Vorlagen.

E. Reitzig

Regionaltreffen SÜD am 9./10.März 1979

Nicht nur der gesamte Vorstand, die Herren Gaedicke, Zenker, Kriegel und Behnisch, sondern auch unser Ehrenmitglied, Herr Peschl, konnte begrüßt werden, insgesamt 28 Mitglieder und Gäste, sowie 4 Damen.

Freitagabend hielt Herr DAHNKE einen Vortrag mit Vorlagen über "Alsace"-Stempel, die Postorte und der Postverkehr in den franz. besetzten Gebieten- Vorvogesen- und dem Reichsland Elsaß 1915-1918." (Vorlagen. von R-Briefen, franz. Feldpost, Zensurverschlüsse und -stempel).

Samstag hielt Herr Dahnke noch einen Vortrag über "Anforderungen an eine Ausstellungs-Sammlung". Aus berufenem Munde, Herr Dahnke ist Preisrichter, wurden hier viele Probleme aus der Sicht des Preisrichters aufgeworfen und in langwährender Diskussion besprochen.

Leider gingen auch diesmal die beiden Tage viel zu schnell bei Gespräch, und Tausch vorbei und wir hoffen alle auf ein baldiges Wiedersehen.

G. Bechtold

Regionaltreffen WEST in Köln am 13.10.1979

INFLA-Berlin, nimmt die Gelegenheit war, anlässlich der vom BSV "Colonia 1909 e.V." am 13.-14.10.1979 ausgerichteten Rang-3-Ausstellung zu einem Treffen einzuladen.

Ort: Handwerkskammer Köln, Heumarkt 12, nahe der Deutzer Brücke.

Zeit: Samstag 13. Oktober, off. Beginn 10,30 Uhr.

Die Handwerkskammer ist gut erreichbar, zu Fuß wenige Minuten vom Hauptbahnhof bzw. vom Dom. Unser Mitglied Günter Künstler, Leiter der Fachstelle Fälschungsbekämpfung im Landesverband Mittelrhein des BDPH, wird einen Vortrag über "Erkennen von Fälschungen" halten. Im selben Gebäude haben weiterhin mehrere Arbeitsgemeinschaften aus dem Bereich der Deutschland-Philatelie ihre Treffen. Die Ausstellung wird nur Sammlungen Deutscher Gebiete (im weitesten Sinne) präsentieren.

Weitere Auskünfte: E. Martner, Am Büseherhof 9, 5653 Leichlingen 1.

Regionaltreffen SÜD-West

ist für den 1. Dezember 1979 vorgesehen, Ort und Zeit werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Dr. Kiefner

Frage und Antwort

Von unserem Mitglied, Herrn MISCHKE, kam ein recht guter Vorschlag, den wir nach Möglichkeit auch verwirklichen wollen. Herr MISCHKE hat angeregt, eine Frage- und Antwortecke in den INFLA-Berichten einzuführen. Wer also etwas von

grundsätzlicher Bedeutung zu fragen hat, und in persönlichem Gespräch mit anderen Sammler- und Vereinskollegen, keine Antwort findet, kann sich an mich wenden. Sollten dazu Unterlagen oder Vorlagen notwendig sein, so müßten diese selbstverständlich im Original zu treuen Händen überlassen werden. Ich werde mich dann bemühen für die Antwort entsprechende Experten zu finden, und nach Vorliegen einer erschöpfenden Auskunft, sowohl Frage und Antwort, im INFLA-Bericht veröffentlichen.

Günter BECHTOLD, 8120 WEILHEIM, Postfach 47.

Wertbrief oder Einschreiben

Nachdem die Postgebühren zum 1. Januar besonders für Wertbriefe kräftig erhöht wurden, erhebt sich die Frage einer zweckmäßigen Versendungsart von Prüfungen erneut. Bei den Einschreibebriefen sollte man beachten, daß diese nur eine geringe Sicherheit bieten. Zunächst haftet die Post hier nur beim Totalverlust und auch da nur mit einem Pauschalbetrag von DM 40.-, ohne Rücksicht auf den tatsächlich eingetretenen Schaden. Ferner werden Einschreibebriefe mit der gewöhnlichen Briefpost befördert. Dagegen werden Wertbriefe separat unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen befördert. Berücksichtigt man noch, daß die Wertangabe für unversiegelte Wertbriefe auf DM 500.- erhöht wurde, sollte man bei wertvolleren Markensendungen-trotz der höheren Gebühr - unbedingt den Wertbrief wählen.

Dr. H.

PS: Wertbriefe nach Österreich sind aber zollstellungspflichtig und können daher nicht angenommen werden. Die Einschreibesendungen von und nach Österreich gehen nach wie vor in "gesondertem Beutel", so daß hier kaum ein Verlust eintreten kann. Ich hatte in den letzten zwei Jahren keinerlei Verluste dieser Art. Es ist aber zu berücksichtigen, daß der österr. Zoll bei umfangreicheren E.-Sendungen Stichproben auf den Inhalt macht und dann solche Sendungen ebenfalls nicht angenommen werden können (Wertzoll dzt. 18%).

G.Z.

Neuzugänge in der Literaturstelle TWOREK, Soest:

- | | |
|--------------|--|
| Büttner | Die Briefmarke als Weltspiegel |
| Gewande | Briefmarken und Länderwährung |
| Kriecheldorf | Deutschland-Spezial-Katalog 1. Auflage |
| Heyd | Die klassischen Deutschen Sonderstempel (1863-1918) |
| Metzner | Bogenoberrand- und Unterrandsammlungen Deutsches Reich |
| Müller-Mark | Alt-Deutschland unter der Lupe (Baden, Bayern, Braunschweig, Bremen, Bergsdorf, Hamburg, Hannover, Helgoland, Lübeck, Preußen 1. Teil) |
| Schmitz | Briefmarken-Berichte 1948 |
| Dr. Schultz | Deutsche Dienstpost 1939-1949, Heft 18,19,28 |
| Sr. Stenger | Die Deutschen Kriegsmarken und -Ganzsachen 1914-1918 |
| | Die Poststempelformen in St. Petersburg von 1766-1914 |
| | Deutsche Reichspost, Ortsverzeichnis 1944 |

Zum Ortsgebiet- also Ortsporto - von BREMEN zählen

lt. Zonenverzeichnis der dt. Postanstalten aus Bremen (1919):

ARBERGEN	HEMMUNGEN	LEESTE	
ARSTEN	HORN	MAHNDORF	RIEDE
DREYE	KIRCHWEYHE	MELCHIORHAUSEN	WALLE

Geltungsbereich der Ortsbrief-Taxe zwischen BERIN und folgenden Postorten
(aus Notizbuch der Schwemme-Brauerei, Halle a.d.S. 1920)

nach B.-Baumschulenweg	nach B.-Lichterfelde	nach B.-Schöneberg
nach B.-Borsigwalde	nach B.-Mariendorf	nach B.-Steglitz
nach B.-Britz	nach B.-Marienfelde	nach B.-Stralau
nach B.-Friedenau	nach B.-Neulichtenberg	nach B.-Südende
nach Bo-Friedrichsfelde	nach B.-Niederschöneweide	nach B.-Tegel
nach Bo-Grunewald	nach B.-Niederschönhausen	nach B.-Tempelhof
nach B.-Halensee	nach B.-Oberschöneweide	nach B.-Treptow nach
nach B.-Heinersdorf	nach B.-Pankow	B.-Weißensee nach B.-
nach B.-Hohenschönhausen	nach B.-Reinickendorf	Wilhelmsberg nach B.-
nach B.-Karlhorst	nach B.-Rosenthal	Wilmersdorf nach B.-
nach B.-Lankwitz	nach B.-Rummelsburg	Wittenau
nach Bo-Lichtenberg	nach B.-Schmargendorf	
nach Charlottenburg	nach Nonnendamm b/Berlin	
nach Französisch Buchholz	nach Plötzensee	
nach Johannisthal b/Berlin	nach Tegelort b/Berlin	
nach Neukölln	nach Westend	

Auch im Verkehr dieser sämtlichen Orte untereinander wird die Ortabrief-Taxe erhoben.

Dr.L.Hill

Durchgangs-Lager (Displaced Persons Lager)

Zwischen 1945 und 1948 gingen rund 8 Millionen Menschen der verschiedensten Nationalitäten durch die DP-Lager in Deutschland, Österreich und Italien. Es scheint, daß keine Listen über die Namen, Ortschaften und andere Einzelheiten bestehen, obgleich jene Lager in denen Briefmarken erschienen, wohl bekannt sind. Ich versuche Listen zusammenzustellen, die nach Zonen, Ortschaften usw. gegliedert sind. Korrespondenz mit Ministerien, UNO, dem Roten Kreuz und den sog. Exilgruppen haben entweder gar keine Antwort hervorgerufen oder haben nicht vorwärts geholfen. Dies ist ein Aufruf für Ihre Mithilfe an einer Arbeit die bestimmt lange dauern wird. Bitte schreiben Sie mir direkt:

Peter C. RICKENBACK, 14 Rosslyn Hili, LONDON NW 3.1

"Glasklarer Kastenstempel auf Bildpostkarte - - "

steht da in Angeboten zu lesen, wo es sich um eine Ansichtskarte mit sauberem, deutlich lesbarem Stempel handelt. Die gute, alte Ansichtskarte wird nun heute häufig zur Bildpostkarte, die ihrerseits im Gegensatz zur Ansichtskarte aber "eine postamtlich verausgabte Ganzsache" ist, mit Wertstempeldruck und Bilddruck in Wertstempeldruck und Bilddruck in Wertstempelfarbe in der linken oberen Hälfte

der Vorderseite" (Häger: Lexikon der Philatelie).

Und Kastenstempel? Ein Kasten ist ein dreidimensionales Gebilde mit Länge, Breite und Höhe, während ein Stempelabschlag immer nur flächig sein kann. Es hieße hier besser Rechteckstempel, wobei allerdings zu bemerken ist, daß "ein Kästchen ankreuzen" Sprachgebräuch ist und die Zeitungsmacher von einem "Kasten" sprechen, wenn sie einen mit Linien umrahmten Artikel in der Zeitung meinen. Doch philatelistisch korrekter ist Rechteckstempel anstelle Kastenstempel.

Und was sich seit längerem schon fast in allen Auktionskatalogen und Preislisten als Superstempel immer häufiger eingeschlichen hat, ist der "glasklare Stempel" und neuerdings sogar der "kristallklare Stempel" und der "glasklare Abklatsch".

Nun, glasklar meint doch – wie z.B. bei Klarsichthüllen oder wie in einem Inserat in der DBZ bei "Einsteckstreifen für Briefmarken aus glasklarer Doppelfolie" – durchsichtig wie Glas ohne sichtbare Fehler, was logischerweise bedeutet, daß ein glasklarer Stempel durchsichtig und unsichtbar sein müßte und daß in letzter Konsequenz jede postfrische Marke einen glasklaren, daß heißt unsichtbaren Stempel, haben könnte. Lassen wir also ab vom glasklaren Stempel, und sprechen wir von einem sauberen und deutlich lesbaren Stempel, mit einem Wort von einem fehlerlosen Stempel.

Ein solcher Stempelabschlag ist nicht verwischt oder verschmiert, nicht nur in Teilen des Stempels abgeschlagen und zeigt schließlich alle Inschriften vollständig und deutlich, eben: ein fehlerloser Stempel. –

Das ist meine Meinung Und die Ihre ?

Dr.L.Hill

Aber auch der Ausdruck "Stempel" ist hier grammatikalisch unrichtig – denn der Stempel ist das Werkzeug um einen Stempelabschlag herzustellen, d.h. um abzustempeln. Richtiger wäre es also von einem "fehlerlosen Stempelabschlag" bzw. von einer "fehlerlosen, deutlichen Abstempelung" zu sprechen.

G.Z.

Such-, Tausch- und Verkaufwünsche unserer Mitglieder:

Sfr. Jens SCHÜMANN, 2 Hamburg 52, Neuding 5, möchte seine "Geb.-bez"- Sammlung geschlossen abgeben. Sie beinhaltet 2.536 Stück, wohl alle verschieden, dabei seltenste Stücke und viele nicht registrierte Stempel; alleine 131 Stück Mischfrankaturen zwischen Freimarken und Geb.-bez.-stempel. Der Richtpreis beträgt DM 12.000.-

Sfr. Hans NAKERST, 599 Antena, Gartenstraße 38 bietet 319 B im Paar, gepr. und sucht 319 Ab (INFLA- und farbgeprüft) oder 330 B (Zuzahlung) gepr.

Sfr. Philipp ERNST, 78 Freiburg, Schauinslandstr. 99 sucht gestempelt und geprüft: 106b, 154Ib, 154IIb, 176c, 222b, 222d, 224b, 248c, 254d, 309Bb, 319Ab, 335Ab und ungestempelt: 143c, 154Ib, 154IIb, 156II., 176b, 176c, 194b, 211, 222b, 230II, 282II, 308a, 309AF, 312Bb.

Ein kleiner Schildbürgerstreich aus der Inflationszeit

(aus einem unveröffentlichten Manuskript G. Moser p.h.)

Über den philatelistisch recht interessanten Übergang der Bayr. Post ans Reich am 1. April 1920, bzw. über die Aufbrauchsfrist aller noch kursfähigen Frei- und Dienstmarken vom 1.4. bis 30.6.1920, woraus sich abwechslungsreiche Frankaturzusammenstellungen ergeben, hat uns vor vielen Jahren unser Infla-Kamerad und Oberprüfer E. Peschl eine recht umfang- und aufschlußreiche Forschungsarbeit geliefert, die von den Bayern-Sammlern freudig aufgenommen und zum Aufbau rechts wertvoller und geschichtlich interessanter Sammlungen führte.

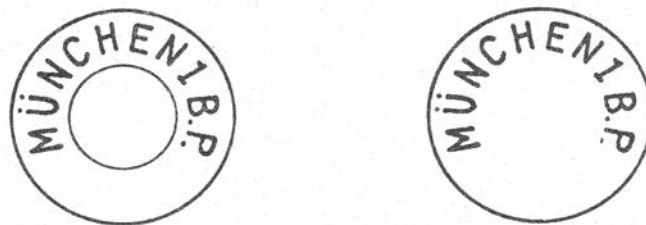
Hier ist aber auch ein nicht erwähnter Fall der Wiederverwendung bayr. Dienstmarken und Ganzsachenkarten vorgekommen, den man als echte Inflationserscheinung ansprechen kann, der in der nun über 100jährigen Briefmarkengeschichte noch nicht vorgekommen sein dürfte und wert ist, geschichtlich festgehalten zu werden.

Hier die näheren Einzelheiten:

Die K.B. Landesstelle für Gewässerkunde, München 2, von der Tannstr. 15/III unterhielt im ganzen Lande viele hundert kleine Außenstellen, deren Leiter wöchentlich an die Hauptstelle Meldungen über den Wasserstand, die Schneehöhe, die Regenniederschlagsmenge u.dgl. auf vorgedruckten Postkarten mit Siegeldruck einzusenden hatte, wo sie dann für wichtige statistische Zwecke registriert und vermerkt wurden.

Die vorgedruckten Dienstpostkarten, die von der Hauptstelle schon mit Dienstmarken (mit und ohne Aufdruck) und auch als Ganzsachenkarten (mit und ohne Aufdruck) versehen, in normaler Zeit richtig frankiert an die Außenstellen in größeren Posten geliefert wurden, mußten noch vor Ablauf der Aufbrauchsfrist an die Landesstelle München eingesandt werden, wo sie der Post nebst allen weiteren Vorräten an Dienstmarken zum Umtausch gegen die entsprechende Zahl von Reichsdienstmarken übergeben wurden, um Verluste zu vermeiden. Die Karten selbst wurden auf besondere Vereinbarung hin mit der Post mit zweierlei eigens vorbereiteten Poststempeln entwertet, damit ein Neudruck der großen Vorräte mit erheblichen Kosten an Karton, Satz und Druck eingespart werden konnte.

Die Abstempelung wurde (entsprechend meinen Belegen) vom Postamt



in zweierlei Typen vorgenommen (siehe Abbildung) und zwar in beiden Fällen ohne Datum und Zeitangabe, so daß sie ganz aus dem Rahmen des Alltags fallen.

Kleinere Posten von Karten wurden von den Außenstellen nicht eingesandt.

An Bayr. Übergangs-Dienstmarken und Ganzsachenkarten waren damals hauptsächlich nur kleine Nennwerte der Ausgaben: Wappen-Quer ohne, Wappen-Quer Volksstaat, Wappen-Quer Freistaat in Händen der Außenstellen. Dennoch ist das Register der sich auf diese Weise ergebenden Frankaturarten recht umfangreich, wie sich aus einer später folgenden Übersicht ergeben wird.

Das, was uns zunächst am meisten interessiert und bei den diversen Frankaturen das Beste ist, ist die unberechtigte Wieder- bzw. Weiterverwendung der durch Abstempelung bereits ungültig gemachten Karten und Marken.

Da auf die Karten die Namen der Außendienststellen schon aufgedruckt waren, erhielten diese Außenstellen ihre eingesandten Karten mit entsprechendem Vermerk auf die Ungültigkeit der gestempelten Marken- also nur noch als reine Vordruck-Formulare wieder zurück. Die meisten davon wurden ab Porto-Per. 6 (Porto -,40) unter neuer Frankatur weiterverwendet. Mit wenigen Ausnahmen frankierten ab damals die meisten Außenstelleninhaber mit Reichsdienstmarken und diese Karten sind ihrer beiden verschiedenen Stempels wegen, bei den Spezialsammlern recht beliebt' und ihres seltenen Vorkommens wegen auch gesucht. Aber einige Außenstellenführer beachteten den Zweck der Ungültigkeitsabstempelung zwischendurch oder überhaupt nicht und bildeten das neue Porto unter Hinzurechnung der alten Marken mit den noch fehlenden Neuwerten in Reichsmarkenausgaben, wodurch ein postalisches Kuriosum ungewöhnlicher Art entstand, das nur einmal in der bis herigen Postgeschichte dastehen dürfte und einen besonders ulkigen Streich gegen die Reichsposthoheit zum Lande Bayern darstellt, den man als reinen Schildbürgerstreich bezeichnen kann. Ob mit oder ohne Absicht gingen diese Karten unbeanstandet, d.h. ohne Nachporto, an den Adressanten, von dem man sz. diese Gebrauchs- post für Sammelzwecke ohne viel Aufhabens bekommen konnte. Unter den glücklichen Empfängern war auch ich. Und da ich alle Infla-Post nach Poststücken und Porto-Perioden aussortierte, konnte mir dieser interessante Zufall natürlich nicht entgehen.

Vielen Bayern fiel der Abschied von den althergebrachten Bayernmarken nicht leicht und so besteht durchaus die Möglichkeit, daß solche Weiterverwendungen bayr. Marken unter einem gewissen seelischen Einfluß erfolgte, zu dem man auch die Tatsache zählen kann, daß man vorgedruckte Bayr. Dienstsiegel und Bahnpoststempel noch bis ins Jahr 1923 mit Bayr. Krone über dem Löwenwappen und der Bezeichnung "K.B." d.h. Königl. Bayer. (Bahnpost) vorfinden kann, also noch viele Jahre nach Umwandlung des Staates in eine "Republik". Mag dies den einen Sammler nur wenig interessieren, andere sind dafür um so begeisterter über diese Anhänglichkeitsbezeugung, natürlich nur der Frankatur wegen. Liegt doch darin gleichsam auch ein Hinweis darauf, daß Bayern das erste Land im Deutschen Reiche die Verwendung von Briefmarken einführt und dieser Tatsache noch lange gedachte, als der Übergang der Posthoheit ans Reich vollzogen war. Diese Karten haben viel Ähnlichkeit mit den sog. "Aufbrauchskarten", bei denen noch lange Zeit nach Außerkurssatzung kleinste Nennwerte die Frankaturen zieren und mit Ihren Tages-

stempeln aus der verlöschenden Inflationszeit zur Kuriosität wurden. Die Stücke und Belege der langen Reihe postalischer Irreführungen oder absichtlicher Schädigungen der Postkasse mit Hintergründen verschiedenster Art, die geschichtlich gerne festgehalten werden.

Die Kollektion ergibt einen recht ansehnlichen Anhang für jede Bayern- und Deutsche Reich-Sammlung und gibt diesen auch nebenher noch einen beachtlichen Anstrich historischen und monetären Wertes, der immer seine Zugkraft auf den Kenner und Liebhaber ausgefallener Stücke verleiht.

Ungezähnte Infla-Marken auf Karton-Papier und anderen Papiersorten:

Öfters werden "ungezähnte" Infla-Marken, insbesondere der Bergarbeiter- und Schnitter-Type vorgelegt, die auf dickem Papier bzw. Karton-Papier gedruckt sind; oft sind Marken untereinander durch einen "Steg" getrennt in dem eine waagrechte Linie in Markenfarbe aufscheint, manchmal sind mehrere Marken (auch ungleiche Wertstufen) nebeneinander gedruckt.

Die Herkunft dieser Stücke konnte nun geklärt werden:

Es war in der Inflationszeit ohne weiteres möglich - bei der Bestellung einer gewissen Mindestzahl - sog. Privat-Eindrücke (für Privat-Ganzsachen) durch die Reichsdruckerei anfertigen zu lassen. Dies nützten die Ganzsachen-Sammler dahingehend aus, daß sie sich solche Privat-Eindrücke herstellen ließen. Da aber zu dieser Zeit das Papier knapp war, nahm die Reichsdruckerei jede Art von Papier an, das sich dazu eignete - und so kommt es, daß diese Eindrücke sogar auf kompletten Markenalbum-Blättern, seitlich mit Falzrand, vorkommen. Heute werden diese Stücke ausgeschnitten und als ungezähnte "Probedrucke" oder "Essays" leicht gläubigen Sammlern verkauft.

G. Zenker

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Vorstand von INFLA-Berlin e.. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Gotwin Zenker, Wien.

Postscheckkonten: (INFLA-Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkasse: Konto Nr. 622 22

Rundsendekasse: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkasse: Konto Nr. 849 26